

## 1990 Freie Schule Leipzig Connewitz

Am Anfang stand die *Freie Schule Leipzig Connewitz*, die erste freie Schule in den neuen Bundesländern. Sie ist neben der Nachbarschaftsschule aus der Bildungsgruppe des *NEUEN FORUM* erwachsen und noch 1990 vom letzten DDR-Ministerium genehmigt worden.

Wir hatten damals kaum Ahnung. Nur eins war sicher: Wir wollten weg kommen von dem durchstrukturierten 45-Minuten-Rhythmus und der lehrerzentrierten DDR-Pädagogik.

Lernen aus eigenem Antrieb heraus, Raum geben für das „Erforschen“ der Umwelt und das Erproben und Finden des eigenen Ausdrucks. Und das Wichtigste: Kinder wirklich ernst nehmen! Das sollte passieren.

Und wir haben einfach losgelegt mit 23 Kindern (1. und 2. Klasse). Wir waren die Lehrer\_innen und wir waren alle – Kinder wie Erwachsene – vor allem Lernende.



*Freie Schule Leipzig-Connewitz*

Seit dieser Zeit ist mir klar, dass Kinder vor dem Erlernen der Schriftsprache (als sinnfällige gesellschaftliche Übereinkunft) eine eigene Bildsprache haben. Sie zeichnen immer wieder ähnliche Figurenkonstellationen und wissen ihre Geschichten dazu. (Rulo Lange)

Wenn man sie dort abholt, erhält man persönliche, lebenswahre und überaus witzige Geschichten (Witz hier im frühromantischen Sinne von „Esprit“). Das einzelne Kind erlebt so naturwüchsig den eigenen Ausdruck als wichtigen Persönlichkeitsbestandteil, als geeignetes Mittel um sich in der Gruppe einzubringen.

Es erfährt, wie großartig es ist wegen einer eigenen Leistung stolz auf sich sein zu können. So war es in der *Freien Schule*. Unter Kinderzeichnungen standen bald Bildunterschriften in Geheimsprache oder in abenteuerlicher Rechtschreibung (selbst zusammengesucht über die Lauttabelle). Aus Wörtern wurden Sätze und kleine Texte. Dabei bauten wir wirklich auch auf Wortbausteine und auf die kindlichen Lust mit Legosteinen „Dinge“ – in diesem Fall Wörter und schließlich auch einen ganzen Text – zusammenzusetzen. Dies immer in Verbindung mit Zeichnungen.



... alle Sinnesorgane einbezogen werden!

Die	Oren	Rischen.			
Die	Nase	Hört.			
Die	Augen	Schpräschen.			
Der	Mund	Siet.			
Tarzan	Hat	hustn	Mus	Hustn	
Bonbon	Nemen				

Jannis, 8 Jahre alt

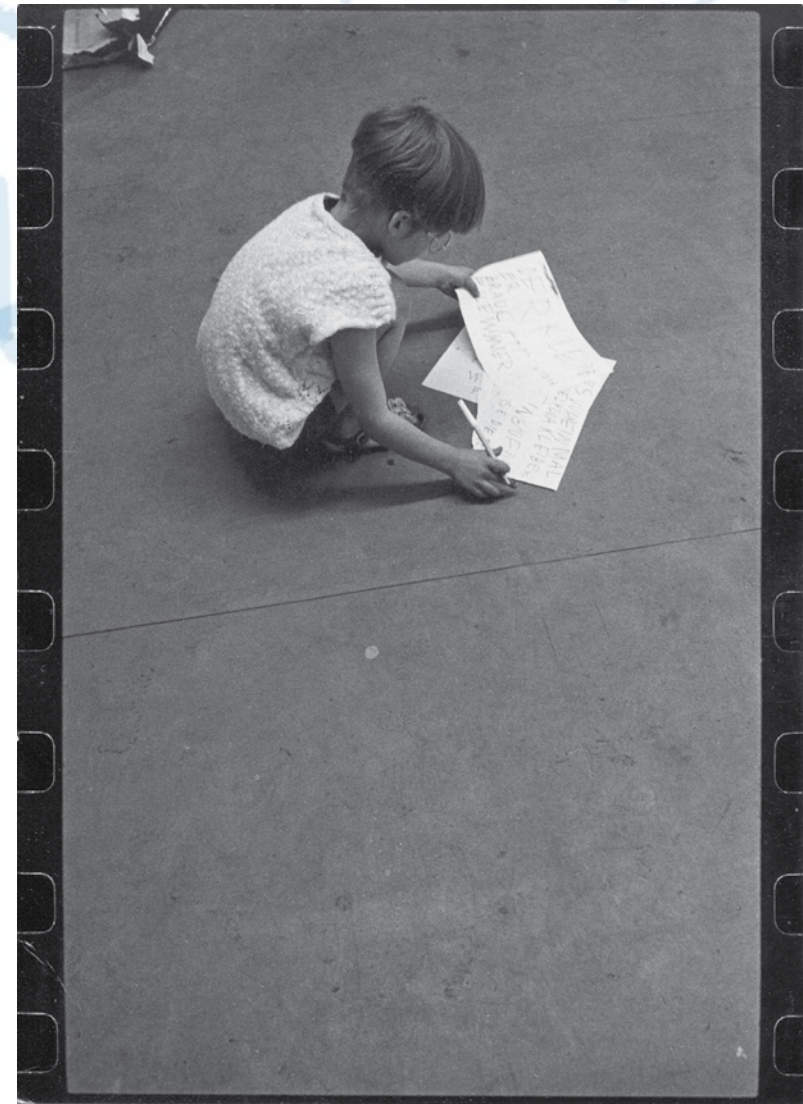
Vieles wanderte in den Papierkorb, manches auch in den persönlichen Hefter – um dann doch irgendwann zu verschwinden. Schade! So manche Blätter waren großartig, verdienten Beachtung über das alltägliche Lob hinaus. Sie haben nach einer Fassung, nach Buchdeckeln und damit nach einer Hervorhebung aus dem Alltag der *Freien Schule* gerufen. Das war die Geburtszeit der Buchkinderidee.

1992 war Judith Kurtzke knapp sechs Jahre alt und (Vor-)Schülerin in „meiner“ Lerngruppe. In den folgenden Jahrzehnten war sie immer wieder mit dem Buchkinderalltag verbunden.



*Freie Schule Leipzig-Connewitz*

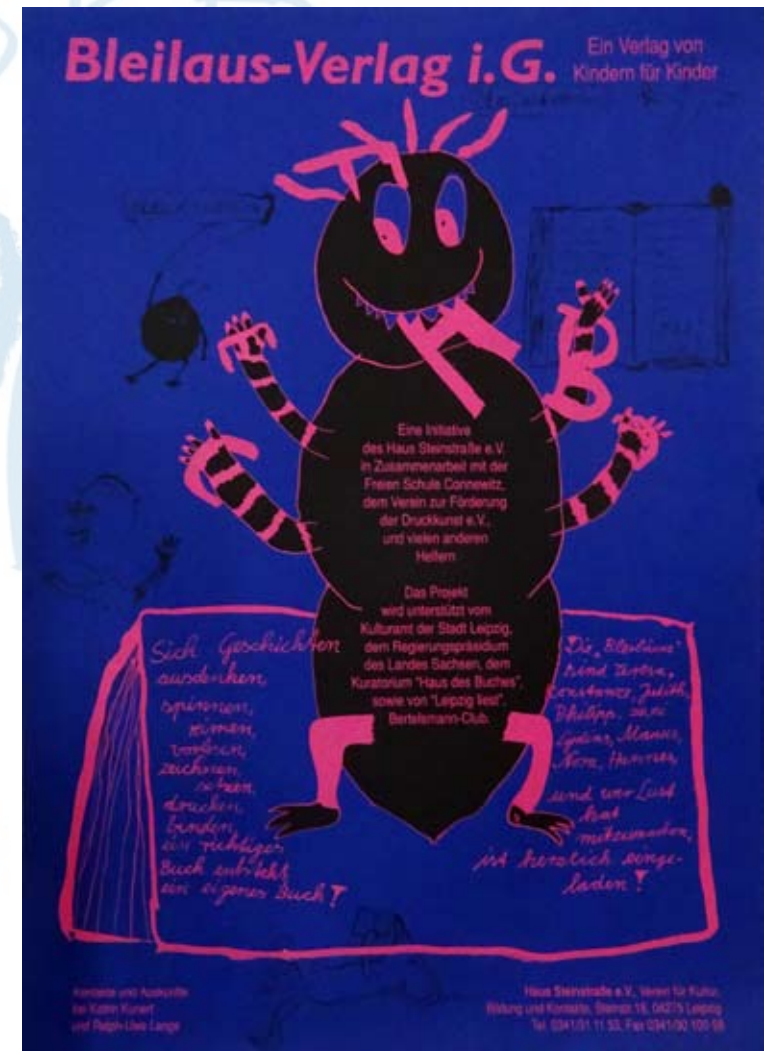
Auch deshalb kann man anhand ihrer „Biographie“ exemplarisch Entwicklungsmarken anzeigen und ganz gut den Weg umreißen, den die Buchkinderidee in den letzten zwanzig Jahren zurückgelegt hat.



## 1994/95 Suche nach einem Platz, um Bücher von Kindern umzusetzen

Auf der Suche nach Hilfe bei einer möglichen Buchumsetzung bin ich 1994 in der damals neuen Druckwerkstatt im *Werk 2* auf Andreas Weißgerber gestoßen. Es folgte das Buchprojekt „Arche Noah“. Kinder meiner Klasse (2. Schuljahr – auch Judith Kurtzke) haben zu „kindgemäßen Versen“ der Leipziger Schriftstellerin Uta Mauersberger Radierungen angefertigt.

Das großformatige Buch ist dann als Kunstbuch in einer Kleinstauflage erschienen, die Kinder waren stolz – und mir ist zum ersten Mal ein Licht aufgegangen: Die Kinder hätten zu ihren wirklich tollen Radierungen andere Texte von einer anderen „neuen“ Qualität aufgeschrieben. Warum sollten wir uns nicht ein gemeinsames selbstverfasstes Buch vornehmen? Eine eigene Buchauflage (20 Exemplare) kostet um die 1.000 DM (wahrscheinlich richtige Einschätzung von A. Weißgerber) und die hatten die *Freie Schule* oder die Eltern einfach nicht. Trotzdem blieb die Idee. Ein Jahr später bin ich auf die Malerin Katrin Kunert gestoßen, die im *Haus Steinstraße* angefangen hat mit einfachsten Mitteln einen Buchkurs anzubieten. Wir haben uns zusammengetan und wenig später den *Bleilaus-Verlag* gegründet.



Plakat Bleilaus-Verlag

## 1995 Gründung Bleiläus-Verlag

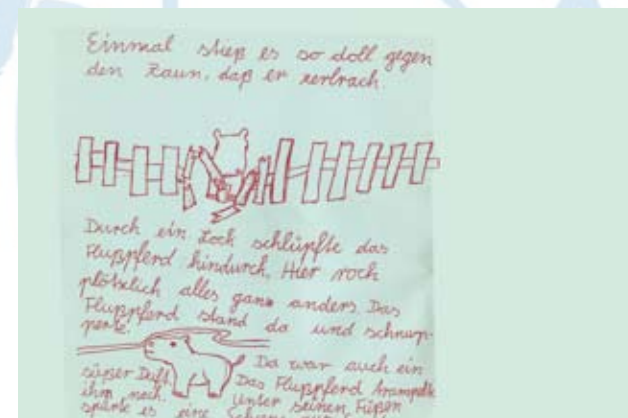
Die ersten „Bleiläuse“ waren auch „meine“ Kinder, also das dritte Schuljahr der *Freien Schule*.

So waren automatisch um die zehn Kinder da, die gewohnt waren eigene Texte zu verfassen.

Von Anfang an war der Linoldruck als einfachste und damit kindgerechte Form der manuellen Vervielfältigung dabei. Und es wurde experimentiert. Einfache Buchbindungen, die mit Kindern gemeinsam bewältigt werden konnten, wurden teilweise von „richtigen“ Buchbindungen abgelöst, weil das auch dem Inhalt der umzusetzenden Bücher mehr entsprach.

Das Buch „Knochen, Schädel und Skelette“ wurde sogar mit Beteiligung der „Bleiläus-Kinder“ im *Museum für Druckkunst* bei Frau Kurt im Bleisatz produziert.

Das Buch „Ein Flusspferd mit Brille“ von Lydia Fiedler wurde im Siebdruck umgesetzt.



Text von Lydia Fiedler, 9 Jahre

Ein anderes Buch („Schöpfungsgeschichten“) übernahm später die *Büchergilde Gutenberg* in ihr Kunstbücherprogramm.

Bereits im Frühjahr 1996 durften wir unser Bleilausprojekt auf der Buchmesse Leipzig (da noch in der Innenstadt) mit einem eigenen kleinen Stand vorstellen. Wir hatten eine Art Arrangement mit dem *Bertelsmann Verlag*. Wir erregten Aufsehen, präsentierten sich ja bei uns die mit Abstand jüngsten Autoren\* und Illustratoren\* am Stand.

Von da ab gibt es die „Bleiläuse“ auf der *Leipziger Buchmesse* mit einem eigenen Stand, unterstützt von der Messengesellschaft. Judith Kurzke hat damals in drei aufeinanderfolgenden Jahren gemeinsam mit den anderen „Bleiläusen“ auf der *Leipziger Buchmesse* aus ihren eigenen neuen Büchern gelesen.



Text von Judith Kurzke

## 2001 Gründung des Freundeskreis Buchkinder

Die Buchkinderidee wuchs aus dem soziokulturellen Zentrum *Haus Steinstraße* hinaus. Trotz schlechter Anfangsbedingungen (Start in der eigenen Wohnung, fußkalte Erdgeschosswohnung mit Kohleheizung) wurde der Verein Jahr für Jahr größer.

Ich habe das Bleilausprojekt aus der „Ferne“ in den Freien Schulen Templin und Thale – wo ich als Lehrer tätig war – weiter betrieben, habe sieben Bücher von dort fürs „Verlagsprogramm“ beigesteuert und war mit den Templiner und Thaler Kindern (Autoren\* und Vorleser\*) immer für mindestens zwei Tage auf dem Messestand des *Bleilaus-Verlags*. In diesem Zeitraum hat Susanne Hoch die Leitung des *Bleilaus-Verlag*-Projektes von Katrin Kunert übernommen. Sie hat das Projekt auf sichere Füße gestellt und dabei nachhaltig ausgebaut. Nach meiner Rückkehr im Sommer 1999 bin ich nahtlos wieder in die Kursarbeit eingestiegen – immer ehrenamtlich.

In den „Bleilausjahren“ habe ich durch die praktische Arbeit mit den Kindern gelernt, wie man den Raum so vorbereitet und vorhält, dass Kinder mit Spaß und mit spielerischem Ernst ihre Geschichten erzählen und festhalten wollen.



*Bleilaus-Kurs im Haus Steinstraße*

Das *Haus Steinstraße* war und ist als ein soziokulturelles Zentrum ein Mehrspartenhaus. Der *Bleilau-Verlag* war neben der Töpferei, der Kindertheatergruppe und den Radiomachern nur ein – wenn auch wichtiges – Rad am Wagen.

Doch die Buchkinderidee wurde größer, eigenständiger. Unausgesprochene Differenzen mit der Geschäftsführung und dem Vorstand vom *Haus Steinstraße* führten dann nach der Buchmesse 2001 zur Weiterarbeit mit den Kurskindern in meiner Wohnung und im Dezember zur Gründung des *Freundeskreis Buchkinder e.V.*



Die anfängliche Werkstatt in der B.-Göhring-Straße war eine fußkalte Erdgeschosswohnung mit Kohleheizung (Bereitstellung durch die städtische Wohnungsgesellschaft für die Nebenkosten). Der Ofen im ersten Kursraum war defekt, so dass wir trotz Heizen im Winter nur 10-12 Grad erreichten. Zum Kurs versammelten sich alle zur Vorleserunde um den Ofen, um danach auch alle anderen Tätigkeiten in Ofennähe anzusiedeln. Ein „romantische“ Erfahrung für die ersten, heute erwachsenen Buchkinder.

Allmählich wuchs der Bestand an Werkzeugen und Maschinen, wobei wir in dieser Zeit immer von der Hand in den Mund „leben“ mussten. Aber die Zahl der Kursangebote wuchs rasant. Und damit wuchs auch die Anzahl der beteiligten Kinder und Jugendlichen – aber auch die der erwachsenen Mitstreiter. Arbeitsplätze als Kursräume für die Buchkinder und die Jugendlichen, als Werkstätten für die Buchkindermitarbeiter und als Lagerraum mussten her. Ende 2006 hatten wir in der B.-Göhring-Str. die gesamte Erdgeschosssetage angemietet.



*Erstes Domizil:  
Bernhard-Göhring-Str.*



Einen gewichtigen Anteil an dem rasanten Ausbau hatte Birgit Schulze Wehninck. Sie stieß im Sommer 2004 als ABM-Kraft zum *Freundeskreis Buchkinder Leipzig e.V.* Sie übernahm in der Folgezeit immer mehr Verantwortung für sämtliche Abläufe im Verein.

So waren Rulo Lange als pädagogischer Leiter und Birgit Schulze Wehninck als Geschäftsführerin gleichberechtigte Führungsfiguren in dieser Zeit.

In dieser Wachstumsphase sind die zwei alten „Bleilaskinder“ Lydia Fiedler und Judith Kurtzke mit ihrer „Jugendgruppe“ (alle um die 17, 18 Jahre alt) aufgetaucht und wollten wieder Bücher, nun Jugendbücher umsetzen. Sie bekamen zur eigenständigen Nutzung einen separaten Raum. Und sie schafften ein wirklich eigenständiges Buch: „Heimweg 5 nach 2“.



*In der Werkstatt und bei der Lesung auf der Buchmesse*

Von Anfang an (seit 2002) steht der *Freundeskreis Buchkinder* mit einem eigenen Stand auf der *Leipziger Buchmesse*. Zuerst ist dem Verein – aus alter „Bleiausverbundenheit“ – ein kleiner Stand kostenfrei zur Verfügung gestellt worden. Mit dem Anwachsen des Vereins hat sich auch die Stellfläche auf zirka 100 m<sup>2</sup> verändert.

Durch die Kontakte von Peter Hinke (*Connewitzer Verlagsbuchhandlung*) zum damaligen Messedirektor Volker Neumann bekam der *Freundeskreis Buchkinder* ab 2003 auch auf der *Frankfurter Buchmesse* eine kleine Präsentationsfläche. In den darauffolgenden Jahren gab für uns einen etwas größeren Standplatz und 2004 eine offizielle Anerkennung als „Schönster Messestand“ in der Kategorie „Kleine Stände“.



Die Auftrittsmöglichkeiten auf beiden Messen waren für die Entwicklung der Buchkinderidee wichtig.

Die Kinder und Jugendlichen erlebten ganz real, wie ihre Büchern in der Erwachsenenwelt auf den beiden großen Messen bei einem fachkundigen Publikum ankamen.

Sie erlebten, dass sie und ihre Bücher ernst genommen wurden. Mit gestärktem Selbstvertrauen, mit Elan und Freude gingen sie nach solchen Messeauftritten wieder zum Buchkinderkurs.

Für die Buchkindermitarbeiter waren die beiden Messen die Jahreshöhepunkte. Sie strukturierten de facto das Jahr. Bis zur Buchmesse wollte man – gemeinsam mit den jeweiligen Kindern – dieses und jenes Buch abgeschlossen haben. Die Messen waren somit auch die Leistungsschau des Buchkinderprojektes.

Auf den Messen wurde die Buchkinderidee überregional wahrgenommen. Dadurch kam es zu vielfältigen Kontakten, die in eine bundesweite Verbreitung der Buchkinderidee mündeten. Wir sind zu den interessierten Gruppen gefahren und haben in Mitmach-Seminaren die Buchkinderarbeit erklärt. Die Teilnehmer erarbeiteten sich ein eigenständiges „Buch über das Büchermachen mit Kindern“ und waren danach immer voller Tatendrang. So sind damals zehn neue Buchkinderstandorte in Deutschland dazugekommen. Die Buchkinderidee entwickelte sich zu einer Bewegung.



*Rulo Lange als Werbefigur für „Start social“*

Manchmal wurden die Seminare flankiert von unserer Buchkinderwanderausstellung (finanziert durch die *Bundeskulturstiftung*). Höhepunkte dabei waren die Ausstellungen mit Seminaren im *Ludwig Forum Aachen* und in der Druckwerkstatt des *Gutenbergmuseums Mainz*.

Durch die praktische jahrzehntelange Arbeit ist ein lebendiges pädagogisches Konzept mit fünf flexiblen Buchkinderregeln entstanden. Und genau für diese Arbeit bekam der Verein Preise und bundesweite Anerkennung:

**2004** Bundessieger des „Start social“-Wettbewerbs  
verbunden mit 5.000 €

**2005** Zukunftspreis der *PWC Stiftung*,  
verbunden mit 5.000 €

**2006** Auszeichnung als „Verein des Jahres“ durch den  
*Ostdeutschen Sparkassenverband*, undotiert

**2006** Antiquaria Preis „Besondere Würdigung“, undotiert  
(bemerkenswert dabei war, dass die Jury auf eine Internet-  
abfrage ihres Klientels eingegangen ist. Dadurch wurde  
deutlich: Die Buchkinder fanden bundesweit Beachtung bei  
Buchkunstliebhabern und Antiquaren)

**2008** Auszeichnung als „Botschafter der Wärme“ für  
Ralph-Uwe Lange durch die *Verbundnetz Gas AG*,  
verbunden mit 5.000 €

**2008** „Ehrennadel der Stadt Leipzig“ an  
Ralph-Uwe Lange, undotiert

**2009** Sonderpreis beim Wettbewerb „Heimat erfinden“  
des *Sächsischen Staatsministeriums für Kultus*,  
verbunden mit 1.000 €



Anfang 2007 reichten die Räume der drei Erdgeschosswohnungen nicht mehr aus, um alle Buchkinderaktivitäten zu beherbergen.

Es gab damals eine Menge Leute, die mitarbeiten wollten, ob ehrenamtlich oder als AGH unterstützt vom Arbeitsamt und die entsprechenden Fähigkeiten mitbrachten (Buchgestalter\*/Pädagogen\*/Buchbinder\* und ... Interessierte). Und wir hatten die Arbeit – nur keine Arbeitsplätze. Also suchten und fanden wir dann auch im *Grafischen Hof* geeignete Räumlichkeiten.

Die sogenannte Engelsburg war ab 1834 bis zur Wende 1990 auch Druckerei. Nach ein paar Jahren Stillstand sollte hier neues Leben einziehen. So war eine kleine Kulturinsel am Entstehen (Ateliers, Steindruckerei, Töpferei, Tonstudio, Tango-Tanzsaal, Kindertischlerei, Naturkräuterverkauf u.ä.). Das Souterrain im Hofgebäude der ehemaligen *Brockhausdruckerei* hatte ein paar Jahre als Möbellager gedient. Um diese Räume nun Werkstatt zu nutzen war ein kompletter Umbau notwendig.

*Grundlegende Sanierung*



Den gesamten Sommer 2007 bauten wir mit vielen Helfern den Keller auf knapp 1.000 m<sup>2</sup> aus – mit großem Kursraum, mit Buchbindewerkstatt, Siebdruckerei und einem Werkstattbereich mit mehreren Handpressen für Hoch- und Tiefdruckverfahren. So hatten wir alle Gewerke für eine eigenständige Buchmanufaktur vor Ort.

Mit dem Einzug benannte sich der Verein in *Buchkinder Leipzig* um. Der Zusatz „Freundeskreis“ sollte für das angestrebte bundesweite Netzwerk von Buchkinderstandorten Verwendung finden.



Die frisch eingerichteten neuen Räume in der Hans-Poeche-Straße

In den Buchkinderjahren von 2001 bis Ende 2009 sind über 150 tolle Bücher entstanden. Dahinter steht als eigentlicher Vereinszweck die Arbeit mit einer ganzen Kindergeneration.

Wir waren in diesen Jahren der Raumgeber (offene Kursarbeit in den Buchkinderwerkstätten, Kooperationen mit Schulen und Kindergärten) für um die 500 Kinder und Jugendliche mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen.

Gerade in Kooperation mit den Bildungseinrichtungen sind erstaunliche Projekte realisiert worden.

Als Beispiel steht hier das Zarathustra-Projekt mit dem *Gewandhaus Leipzig*, der Lessinggrundschule (3. Klasse) und dem Kantgymnasium (Kunstleistungskurs 8. Klasse).



*Öffentliche Aufführung des Zarathustra-Projektes im Gewandhaus*

## 2009 Streit um die Ausrichtung des Vereins

### Soll das Buchkinderprojekt Geschäftsmodell sein oder eine bundesweite Bewegung?

Bei der Buchkinderarbeit lag immer ein großes Augenmerk auf dem Vorschulbereich. Hier ist das Interesse an der spielerischen Zeichenumsetzung der einzelnen Laute, am gemalten Buchstaben, am geschriebenen Wort richtig groß. Hier ist es sinnfälliger, das geschriebene Wort noch ganz direkt an Bilder zu koppeln. Da auch das Interesse an vorgelesenen, noch besser an frei erzählten Geschichten unstillbar scheint, ist der Kindergarten und da besonders der Vorschulbereich ein idealer Nährboden für die Entwicklung der Buchkinderidee.

Aus genau dieser jahrelangen Erfahrung im Kindergartenbereich heraus entwickelte Rulo Lange zusammen mit Christine Klemig (damalige Direktorin an der *Freien Schule*, Sekundarstufe Gohlis und Kontaktperson der *Freinet-Kooperative* in Sachsen) 2007 das Konzept für einen Buchkindergarten. Noch im Jahr 2007 wurde dieses Konzept nach genauer Prüfung durch das *Jugendamt* als wichtig für die Stadt Leipzig anerkannt und in die Kindergartenbedarfsplanung aufgenommen. Da die erste Bauplanung für ein Areal in der Industriestraße durch die ganz zum Schluss erkannte Kontaminierung des Bodens nicht zielführend war, musste ein zweiter Standort gefunden werden. Deswegen stand auch erst Ende 2009 die Josephstraße in Lindenau als neuer Standort fest.

Für den Bau des Kindergartens waren damals 1,7 Millionen € aufgerufen. 1,7 Millionen € für einen Verein, der aus einer

Wohnzimmerinitiative herausgewachsen war!

Der Verein *Buchkinder Leipzig* stand auch sonst gut da in der Förderlandschaft, sowohl in Leipzig als auch im Land Sachsen. Dies war auch das Resultat der unermüdlichen Aufbauarbeit von Birgit Schulze Wehninck. Ebenso wie Rulo Lange steckte sie ihre ganze Kraft in das Buchkinderprojekt.

War es der Erfolg oder das Geld, was die Begehrlichkeiten einer Lindenauer Gruppe um die Vereinsvorsitzende des Lindenauer Stadtteilvereins Christina Weiß weckte? Waren es die unterschiedlichen Charaktere der Führungsfiguren? War es das zu schnelle Wachstum des Vereins, welches einer emotionalen Einbindung der Eltern/ Vereinsmitglieder wie zu der Gründungszeit im Weg stand? Es war wohl eine Gemengelage verschiedener Motive, weswegen im Sommer ein Streit um die Ausrichtung des Buchkinderprojektes entflammte.

Sollte das Buchkinderprojekt als Geschäftsmodell ausgebaut werden oder sollte es sich noch mehr als (natürlich bundesweite) Bewegung entfalten? Entlang dieser einfachen, viele Schattierungen überdeckenden Fragestellung stritten sich die beiden damaligen Anführer\*.

Dabei konnte nicht gesehen werden, dass es überhaupt keine Ausschließlichkeit beider Ausrichtung geben müsste. Dies liegt in der Natur eines emotional geführten Streites mit diffuser Motivationslage.



Anfang Herbst wurde der Streit von der Lindenauer Gruppe Christina Weiß forciert. Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde der Verein dann von dieser Gruppe übernommen.

Hier soll nur der formale Akt dieser Übernahme, gegen den dann erwachenden Widerstand der überwiegenden Mehrzahl der Eltern beschrieben werden. Die Eltern waren damals laut Vereinssatzung stimmberechtigte Mitglieder. Die außerordentliche Mitgliederversammlung wurde nötig, weil Birgit Schulze Wehnick es damals nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren konnte, als Vorstand gleichzeitig hauptamtlich für den Verein tätig zu sein. Da auch eine Mutter aus Furcht für die 1,7 Millionen € bürgen zu müssen aus dem Vorstand austreten wollte, war eine Nachwahl erforderlich.

Die meisten Mitglieder glaubten wie ich, dass es sich nur um einen formalen Akt handeln würde und waren nicht da. Dafür saßen mindestens fünf Personen aus Lindenau in der Versammlung, die ich in Vereinszusammenhängen noch nie gesehen hatte und die alle erst vierzehn Tage vorher eingetreten waren. Die Nachwahl wurde zur Neuwahl des Vorstandes umfunktioniert. Rulo Lange wurde aus dem Vorstand ausgeschlossen mit der Begründung, das ein Vorstandsmitglied nicht hauptamtlich tätig sein sollte, und weil er auf dieser Veranstaltung von Frau Weiß auf das gröbste verleumdet wurde. Frau Weiß ließ sich zur Interimsvorsitzenden wählen, dazu kamen noch zwei Personen.

Rulo Lange wurde beurlaubt und mit Hausverbot belegt. Sehr viele Mitglieder (Eltern) haben in den nächsten Monaten gegen diese Entscheidung gekämpft. Innerhalb eines halben Jahres fanden deswegen drei außerordentliche Mitgliederversammlungen statt. Rücktrittsforderungen einer überwiegenden Mehrheit wurden aus verfahrenstechnischer Sicht nicht angenommen und schließlich ausgesessen. Dabei wurde immer wieder vom Vorstand, namentlich von Frau Weiß, Vereinsrecht gebrochen.

Es hagelte Vereinsausschlüsse für Mitglieder, welche dem Interimsvorstand gefährlich werden konnten. Gleichzeitig wurde an einer neuen Vereinssatzung gearbeitet. Diese sieht drei Sorten von Mitgliedschaften vor. Es gibt eine Fördermitgliedschaft und eine Elternmitgliedschaft. Beide haben kein Mitspracherecht, nur beratende Funktion. Ordentliche Mitglieder haben das Mitspracherecht. Wer ordentliches Mitglied ist oder werden kann bestimmt jedoch der Vereinsvorstand, welcher aus ein bis zwei Personen besteht.

Der Verein *Buchkinder Leipzig* war nach einem Jahr ganz anders aufgestellt. Dabei sind eine Vielzahl ehrverletzender Dinge geschehen. Eine Aufzählung wirklich unanständiger Punkte, die von der damaligen Vereinsführung des *Buchkinder Leipzig e.V.* 2010/11 ausgingen, wäre möglich. Aber so etwas ist eben nicht anständig.

## 2010 Neugründung des Freundeskreis Buchkinder

Im Sommer 2010 war es klar, es muss eine Neugründung des *Freundeskreis Buchkinder Leipzig e.V.* geben.

Viele Weggefährten der Buchkinderjahre versprachen Unterstützung. Also ging es noch einmal los in der Wohnung von Rulo Lange. Nur nicht ganz von vorn. Zwar waren wie 2001 keinerlei finanzielle Mittel vorhanden, aber im Kopf war die Buchkinderidee manifestiert und die Erfahrung aus den erfolgreichen Jahren im Selbstvertrauen abgespeichert.

Auch gab es das Bedürfnis der Eltern und der Kooperationspartner (Lessingschule, Kantgymnasium, Freie Schule, Manet Schule) die Kinder weiter mit Rulo Lange arbeiten zu lassen.

Also gab es bereits in der Wohnung drei Nachmittagskurse und dann noch vier weitere Kurse in den Schulen pro Woche.



*Buchkinder-Standort 2011-2014 in Leipzig Großzschocher*

Schon im Frühjahr 2011 konnte der Verein *Freundeskreis Buchkinder* in einem ehemaligen Friseursalon in der Zschocherschen Straße 110 (Leipzig Großzschocher) eine Werkstatt aufbauen. Den Raum hat uns die *Leipziger Wohnungsbaugesellschaft* nur für die Nebenkosten überlassen mit der klaren Ansage, dass wir sofort raus müssen, wenn jemand „echte“ Miete zahlen will. Mit Hilfe vieler Eltern bei der Renovierung, mit Sachspenden aus Leipziger Handwerksdruckereien und aus Privathaushalten schufen wir eine bereits leidlich eingerichtete Werkstatt.

Leider sind einige Kinder aus der Südvorstadt nicht mehr nach Großzschocher mitgekommen.

In diesem Stadtteil gibt es einen hohen Anteil von bildungsfernen Elternhäusern. Da unsere Kurse für jedermann offen sind und auf Freiwilligkeit basieren, war es anfangs schwer eine gewisse Kontinuität bei den Kursteilnehmern\* zu erreichen. Nach einem Aufbaujahr hatten wir, auch durch die Zusammenarbeit mit der benachbarten Schule am Adler, die Kurse voll.



In dieser Zeit begannen wir mit unserem großen Fußballprojekt: Buchkinder berichteten über eine gesamte Saison über die Heimspiele von *RB Leipzig*. Wir bekamen Freikarten und eine Abnahmegarantie von 1.000 witzigen, je 280 Seiten starken Saisonbüchern aus Kindersicht.

Für beide Seiten eine Win-Win-Situation. *RB Leipzig* konnte sein familienfreundliches Image weiter ausbauen und wir bekamen mit den Freikarten die Möglichkeit, Kinder aus dem Stadtteil an uns zu binden. Und wir bekamen die dringend notwendige finanzielle Unterstützung. Dies war in der ersten Zeit unsere wichtigste Einnahmequelle. Bis 2015 entstanden so vier umfangreiche „RB-Bücher“.

Remy Bräufigam mitet immer auf der Ersatzbank nur liebt mit. Das ist für ihn wichtiger denn er darf nicht einfach wie Cheftrainer Alex Sorniger in seiner Zone herumlaufen. Er mitet fest. Nur wenn ein Tor fällt oder ein Torwart einen schwierigen Ball hält springt er auf und jubelt.

Beim Saisonbuch 2014/15 gab es eine Kooperation mit 6 Leipziger Schulen, insgesamt waren 86 Kinder beteiligt

Anträge auf Förderung bei der Stadt (*Kultur- und Jugendamt*) wurden mit dem Hinweis abgelehnt, dass man mit den *Bleiläusen* im *Haus Steinstraße* und dem *Buchkinder Leipzig e.V.* bereits zwei Projekte intensiv fördere.

So mussten wir immer wieder improvisieren. Anfänglich liefen alle Arbeiten nur über das Ehrenamt. Da wir aus der Erfahrung heraus alle Eltern bewusst als aktive Vereinsmitglieder mit Stimmrecht aufnehmen, begreifen sie den *Freundeskreis Buchkinder e.V.* als ihren Verein und sind leichter zur Mitarbeit bereit. Gerade in der Aufbauphase haben wir mit Elternhilfe auf allen Stadtteilstesten vertreten, um die ersten neuen Buchkinderartikel (Kalender, Bücher, Postkarten) zu verkaufen.

Nur so konnten wir die laufenden Kosten wieder „einspielen“. Der Verein wuchs.

Viele Bücher von immer besserer Qualität entstanden, die Nachmittagskurse wurden gut besucht und mehrere Kooperationen mit den umliegenden Bildungseinrichtungen wurden festgemacht.

*Buchkinder beim Kurs*

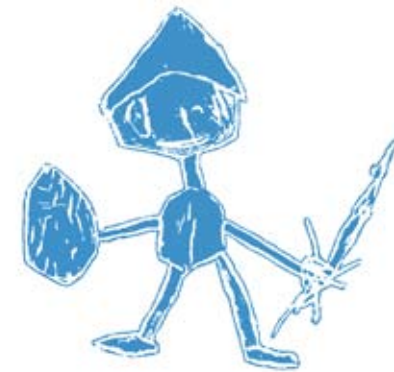


Nach zwei Jahren, als wir so richtig im schwierigen Stadtteil Großzschocher angenommen worden waren, kam der Mann mit der „echten“ Ladenmiete. Wir mussten innerhalb von sechs Wochen eine neue Werkstatt finden.

So sind wir nach Leipzig-Connewitz gezogen. Wenn wir schon richtig Miete zahlen müssen, dann ziehen wir dorthin, wo wir willkommen sind. Seit dem 1. Juni 2014 sind wir in der *Wiedebachpassage* direkt neben dem *Eine-Welt-Laden*.

Wir haben in dieser Zeit bereits ein vielfältiges Beziehungsgeflecht aufgebaut und sind zu einem festen Bestandteil des bunten Connewitzer Kulturlebens geworden.

Die täglich erlebbare Anerkennung unserer Buchkinderarbeit tut gut und gibt nach den jahrelangen Mühen des Wiederaufbaus ein wenig Sicherheit. So kann ich kaum durch Connewitz laufen, ohne das irgendein Kind mir „Hallo, Rulo!“ entgegen ruft. Dies empfinde ich mehr als Lohn als die seit einem Jahr mögliche Bezahlung meiner Arbeit (mit Hilfe einer Arbeitsamtsförderung) durch den Verein.



*Buchkinder-Standort seit 2014 in der Wiedebach-Passage in Connewitz*

Vielleicht ist es sogar möglich, nach Ablauf der Förderung die pädagogische Leitung des Vereins weiter zu finanzieren. Denn der Verein bekommt seit vergangenem Jahr wieder etwas Unterstützung durch das *Kulturamt Leipzig* und der Antrag zur Unterstützung kulturpädagogischer Arbeit an das *Jugendamt Leipzig* liegt auch wieder bereit.

Auch ist es seit einem Jahr möglich wirkliche Fachkräfte (Pädagogen\*/Buchgestalter\*) nicht nur kurzfristig übers Ehrenamt, sondern länger über Honorarzahlungen an den Verein zu binden. Dies wird realisierbar durch „Kultur macht stark“ – eine Aktion des *Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur*.

Der Verein ist mit zwei Projekten im Rahmes des *BKJ* - Programms „Kulturen eröffnen Welten“ am Start.

Zum einen arbeiten wir in der 24. Grundschule (Leipzig Paunsdorf) zum ersten Mal mit lese- und rechtschreibschwachen Kindern. Das zweite Projekt „Selber schreiben macht Spaß“ betrifft den weiteren Ausbau unserer langjährigen Arbeit in der Connewitzer Kita *Biedermann*. Dazu kommt noch der Standort Kita *Kleine Füchse*, ebenfalls in Werkstattnähe.

Nach wie vor liegt ein wichtiger Ansatzpunkt der Buchkinder-idee im Vorschulalter. So haben wir in den letzten Jahren einen eigenständigen pädagogischen Pfad hin zum Schrifterwerb im Kindergarten entwickelt.



*Buchkinder in der Kita Biedermann*

„Unsere“ Kindergartenkinder eroberten sich spielerisch und aus eigenem Antrieb die Welt der Buchstaben – mittlerweile 43 unterschiedliche Buchtitel aus dem Vorschulbereich legen davon Zeugnis ab. Das spricht sich in den Connewitzer Kitas herum und wir werden angefragt.

Da der Verein nicht in jeder Kita arbeiten kann, wollen wir dem Interesse der Erzieher\* nach einer Einführung in die Buchkinderarbeit mit einer „Mobilen Druckwerkstatt“ entgegenkommen. Unser Plan sieht vor, beispielhaft mit den Kindern vor Ort eine Woche lang zu arbeiten und sie in den Folgewochen zu begleiten.

Eine Buchpresse bliebe für ein halbes Jahr in der Einrichtung. Die Unterweisung für die Erzieher\* würde ungefähr unserem Erwachsenenseminar entsprechen, welches wir seit zwei Jahren wieder bundesweit für alle an der Buchkinderarbeit interessierten Menschen anbieten.

Der Verein *Freundeskreis Buchkinder Leipzig* ist gewachsen. Zur Zeit sind wir wöchentlich neben unseren Werkstattkursen noch an fünf weiteren Orten in Leipzig aktiv und erreichen damit zirka 130 Kinder.

*Buchkinder Seminar im AllerHandhaus Qualitz*



Abschließend kann gesagt werden: Wir sind als *Freundeskreis Buchkinder Leipzig e.V.* in Connewitz und damit auch in der Gegenwart angekommen.

Die Historie der Buchkinderidee begann mit der *Freien Schule Connewitz*. Im *UT Connewitz* – dem mittlerweile etablierten alternativen Kulturort – werden wir am **2. Oktober 2016 FÜNFZEHN JAHRE FREUNDKREIS BUCHKINDER LEIPZIG** feiern. Und mit uns die Freunde der Buchkinderidee aus drei Generationen!

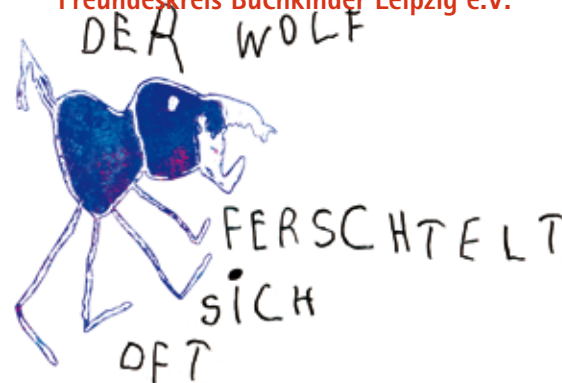
Auf dem Fest wird auch Judith Kurtzke sein. Sie ist jetzt 27 Jahre alt, hat Kunstpädagogik studiert und arbeitet im Verein auf Honorarbasis mit. Ihr achtjähriger Sohn Milan war Buchkind und will es nach einer schöpferischen Pause auch wieder werden.

*Herzliche Einladung!*

Das Original DA  
FREUNDKREIS  
BUCHKINDER e.V.  
LEIPZIG

# 15 Jahre

Freundeskreis Buchkinder Leipzig e.V.



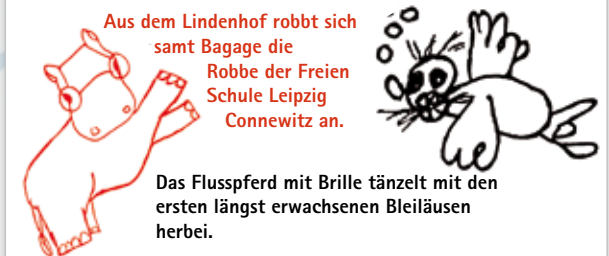
... wir wollen Gesang, Spiel und Tanz,  
dass man sich wie toll vergnügt ...

Sonntag, 2. Oktober 2016 ab 15 Uhr  
im UT Connewitz

Wolfgang-Heinze-Str. 12a, 04277 Leipzig

ab August findet Ihr das ganze Programm auf [www.buki-leipzig.de](http://www.buki-leipzig.de)

Und alle, wirklich alle Weggefährten  
von einst sollen kommen!



Auch die ersten Buchkinder-Twens reiten  
auf der schönen Kuh Marie Louise ein.

Der wieder gewachsene Freundeskreis Buchkinder  
Leipzig e.V. – Original und kreativer Springquell für  
immer neue Buchkindergestalten – freut sich auf jeden  
Gast, der schlicht und einfach ein Freund ist,  
ein Freund der Buchkinderidee!

